Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 26

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wetterwolken

Am politisch-düstern Himmel
Sammeln schwere Wolken sich.
Blitze zucken, Donner rollen
Ueber manchen Küstenstrich.
Finger werden aufgehoben
Drohend, Fäuste sind geballt,
Die Geduld der tausend Proben
Harrt, im grimmen Zorn verkrallt.

Bomben streuen ihr Verderben,
Weite Dämme brechen auf,
Lassen Ungezählte sterben
In des Hasses blut'gem Lauf.
Und die Diplomaten treffen
Dauernd sich zur Konferenz
Worte hört man dröhnen, kläffen,
Aber hohl bleibt die Sentenz.

Auf dem harten, steilen Wege
Müht der Friede sich empor,
Grinsend schielt der Tod vom Stege
Zu der Länder großem Chor.
Alle Menschheit quält sich weiter,
Hofft auf der Versöhnung Licht . . .
Nur bei uns ist's scheinbar heiter,
Und man sieht die Risse nicht.

Unaufhaltsam wird gesungen,
Blumen werden rings spediert.
Knie posaunt mit vollen Lungen,
Daß er glänzend jubiliert.
Seine Clowns mit ihren Späßen
Fangen alle Lachlust ein . . .
Wird's bei uns — wer kann's ermessen?
Immerfort so rosig sein?

Die Bundesversammlung tagte die zweite Woche. Noch am Schlusse der vorigen Woche wurde ein Versuch gemacht, die Vorlage über Strafbestimmungen für den passiven Luftschutz durchzuberaten. Schon im zweiten Artikel scheiterten die Verhandlungen, sodaß dieses Traktandum, kaum begrüßt, von der Tagesordnung verschwand. Bei der Beratung des Geschäftsberichtes des Volkswirtschaftsdepartements kam der Wunsch nach Förderung der Bodenverbesserungen, sowie nach Verhandlungen mit Frankreich betr. Mißstände in den Zonen, wie sie sich beim Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zeigten, zum Ausdruck. Beim Abschnitt Verkehrsamt wurde nach intensiverer Propaganda der S. B. B. gerufen. Sodann wurde die eidg. Staatsrechnung für 1937, die bei rund 522 Millionen Fr. Einnahmen und 527 Millionen Fr. Ausgaben abschließt, genehmigt. Bei der Revision der Finanzartikel der Bundesverfassung wurde ein Rückweisungsantrag Bodenmanns zurückgewiesen. Sehr umstritten war die Kapitalsernerungssteuer. Absatz 4 wurde an die Kommission zurückgewiesen. Viel zu reden gab der Absatz 5 über das Subventionenwesen, der schließlich passierte in der Form des Mehrheitsantrages unter Berücksichtigung zweier Ergänzungsanträge, von denen der eine die Berücksichtigung des sozialen Bedürfnisses des Subventionsempfängers verlangt. Hierauf schritt der Rat zur Behandlung von Art. 42, der die außerordentlichen Aufwendungen für die militärische Landesverteidigung beschlägt. — In der Vereinigten Bundesversammlung wurde als Ersatzmann des Bundesgerichtes für den verstorbenen Dr. Göttisheim a. Nationalrat Dr. ab Yberg (Schwyz) gewählt.

Im Ständerat wurde die Vorlage über den Erwerb des alten Völkerbundsgebäudes durch Bund und Kanton Genf eröffnet. Hierauf ging der Rat über zur Behandlung des Geschäftsberichtes des Bundesrates, bei dem er die Abschnitte Politisches und Militärdepartement erledigte.

Der Landesindex der Lebenshaltung beläuft sich zu Ende Mai 1938 auf 136,3 gegenüber 136,5 im Vormonat und 136,3 zu Ende Mai des Vorjahres. Seit September 1936 (Frankenabwertung) hat sich die Indexziffer um 4,4 Prozent erhöht.

Gemäß Antrag der Schweiz. Benzinunion tritt eine Senkung der Benzinpreise von 43 auf 42 Rp. pro Liter ein. Die Gas- und Heizöle jeder Sorte und Kategorie werden um 80 Rp. pro 100 kg gesenkt. Auch die Petroleumpreise erfahren eine weitere Anpassung.

Die Zolleinnahmen erreichten im Mai 1938 den Betrag von 22,5 Millionen Franken gegenüber 20,6 Millionen im Mai 1937. Die Mehreinnahmen von netto 1,9 Millionen sind hauptsächlich auf vermehrte Einfuhr für Früchte, Kaffee, Zukker, Eier, Wein, Gerste und Malz zu Brauzwecken, sowie Mineralölen zurückzuführen.

Von den 505 Zeitmessern, die an den internationalen Chronometer-Prüfungen in Teddington zur Kontrolle vorgelegt wurden, wies eine Schweizeruhr 97,3 Punkte bei einem theoretischen Maximum von 100 Punkten auf. In den ersten Rängen befanden sich ausschließlich Schweizeruhren.

In Zofingen verstarb Anna Barbara Leuenberger, die volle 75 Jahre in der gleichen Familie in Hausdienst stand. Sie erreichte ein Alter von 90 Jahren.

Im Baselland erntet man dieses Jahr 1,5 kg Kirschen pro Jahr, d. h. etwa drei Prozent der letztjährigen Ernte. So klein war der Kirschenertrag schon seit Jahrzehnten nie mehr.

Herr Regierungsrat, Kriminalrichter oder Gemeindepräsident können die Leute von Mühlehorn, Kanton Glarus, ihren Briefträger anreden. Seit 1929 bekleidet dieser das Amt eines Gemeindepräsidenten, 1932 wurde er Mitglied des glarnerischen Landrates und 1934 Mitglied des Kriminalgerichts. Die diesjährige Landsgemeinde wählte ihn nun zum Regierungsrat.

In der Ortschaft Mels brach ein großes Schadenfeuer aus, das einen Stall und drei zusammenhängende Wohnhäuser einäscherte. Insgesamt sind 25 Personen dadurch obdachlos geworden.

An der im vergangenen Winter verbreiterten Straße entlang dem Puschlaversee senkte sich ein 50 Meter langes Stück um ca. einen Meter gegen den See. Andere Straßenstücke weisen Risse auf. Der Verkehr mußte über die alte Straße geführt werden!

Ein Geißenbauer Brülhard in Cournillens (Freiburg) gewann das große Los der Lotterie romande mit 250,000 Fr.

Der Lehrstuhl für Bank- und Geldwissenschaften an der Rechtsfakultät der Universität Neuenburg wurde Dr. Alphons Perren, Vizepräsident der eidg. Bankenkommission, übertragen.

Oberhalb Arth überfuhr ein Wagen der Arth-Rigibahn auf einem Bahnübergang einen Viehhändler auf einem Motorrad. Glücklicherweise wurde der Mann zwischen die Schienen geworfen. Er drückte sich platt auf den Boden und wurde nicht von den tiefliegenden Motoren erdrückt. Er kam mit einem doppelten Beinbruch davon.

Der Urner Landtag hat die Errichtung einer kantonalen land- und alpwirtschaftlichen Winterschule am Kollegium Altdorf beschlossen.

Aus verschiedenen Gegenden des Kantons Tessin wird gemeldet, daß falsche Hundert-Lire-Noten der Banca d'Italia in Umlauf seien, die in Restaurants, Konditoreien, Garagen usw. ausgewechselt wurden.

Infolge der sintflutartigen Regengüsse der letzten Tage löste sich in Giubiasco ein Felsen von 500 Doppelzentner Gewicht los und stürzte auf ein Haus ab. Eine Frau, die im Hause anwesend war, kam wie durch ein Wunder davon.

Der Senat der Universität Lausanne wählte zum Rektor Dr. Jules Marchand aus Sonvilier, Professor für Geometrie an der philosophischen Fakultät II. Zum Direktor der Schule für soziale und politische Wissenschaften wurde Arnold Reymond gewählt.

In Lausanne wurde eine Armenierin verhaftet wegen Betruges von einigen tausend Fr.

Auf der Furkastrecke Gletsch-Andermatt ist der Betrieb wieder aufgenommen worden, desgleichen der über den Gotthard.

In Zürich wurden in der Liegenschaft zum Königsstuhl an der Stüßihofstatt beim Abbruch der Wände im 3. Stock schöne Fresken aus dem 14. Jahrhundert entdeckt.

Während Bern mit der Einbürgerung von Ausländern zurückhält, sind in diesen Tagen vom Stadtrat Zürich der bürgerlichen Abteilung des Gemeinderates 27 Namen von Ausländern vorgelegt worden, die sich um Einbürgerung bewerben.

Wie sehr das Fahrrad überhand nimmt, geht daraus hervor, daß am Pfingstmontag auf der Seestraße in Stäfa in 12½ Stunden nicht weniger denn 2833 Velos vorüberfuhren. In der Schweiz laufen heute rund eine Million Velos, im Kt. Zürich allein etwa 150,000.

Bernerland

Der Regierungsrat des Kantons Bern wählte als weiteren Stellvertreter im Verwaltungsrat der Bern-Lötschberg-Simplonbahn Reg.-Rat Rob. Grimm, Direktor der Bauten und des Eisenbahnwesens.

Die von der Kirchgemeinde Lenk getroffene Wahl des Walter Häsler, Pfarrer, bisher in Murten, zu ihrem Pfarrer, wird bestätigt. In den römisch-katholischen Kirchendienst wird Otto Emil Karrer, Vikar in Basel, aufgenommen.

Der Kanton Bern verzeigt eine steigende Arbeitslosigkeit. Mit 13,394 Männern und Frauen, die auf Ende Mai arbeitslos waren, gegenüber 11,670 im gleichen Monat des Vorjahres beträgt die Zunahme 1724 Personen oder 12,8 Prozent.

Die Wanderwege-Bewegung hat im Kanton Bern Fuß gefaßt. Das Anfangsprogramm mit den weit gesteckten Zielen von 25 separaten Musterrouten in allen Kantonsteilen steht kurz vor der Vollendung; die also markierten Wanderwege im Oberland, im Emmental, Mittelland, Oberaargau, Seeland und Jura werden zur Hauptsache auf den Beginn der Schulferien hin der allgemeinen Benützung übergeben werden können.

Köniz hat den zentralen Einkauf der Lehrmittel und Schulmaterialien beschlossen.

Bei Ostermundigen verunglückte der 26jährige Postangestellte Paul Woodtli. Mit seinem Töff fuhr er am Kreuzweg bei der Waldau so unglücklich mit einem Auto zusammen, daß er Verletzungen erlitt, denen er nach wenigen Tagen erlag.

Die vor 25 Jahren erstellte Kirche in Niederscherli hat einen Chorausbau erhalten, der nunmehr eingeweiht wurde. Gleichzeitig mit der Einweihung konnte die Gemeinde ein schönes Glasfenster übernehmen, dessen Kosten durch freiwillige Spenden der Bevölkerung und einen bedeutenden Zuschuß aus der Gleyre-Stiftung gedeckt wurden.

Die Burgdorfer Solennität fällt heuer auf den 27. Juni. Eine historische Gruppe aus der Burgdorfer Geschichte soll den Nachmittagszug abschließen.

Langnau genehmigte sämtliche Gemeinde- und Armenrechnungen, und bewilligte einen von der Sekundarschulkommission angeforderten Kredit im Betrage von Fr. 50,300 für die Renovation des Sekundarschulhauses. Für die weitere Durchführung des Autokurses Langnau-Bärau wurde die Ausrichtung weiterer Subventionen beschlossen.

Oberburg verliert durch den Rücktritt von Herrn Pfarrer E. Guggisberg, der seine Demission einreichte, seinen langjährigen Seelsorger.

Im sog. Blasenwald bei Goldbach ist der Borkenkäfer so massenhaft aufgetreten, daß auf Anordnung des Bezirksförsters etwa 50 Rottannen gefällt werden mußten.

In Niederbipp wurde die Käserei umgebaut und renoviert. Gleichzeitig trat auch in der Besetzung der Käserstelle ein Wechsel ein, indem der Lohnkäser der Gemeinde nach 25jähriger Tätigkeit zurücktrat und als Nachfolger sein Sohn gewählt wurde.

Wiedlisbach plant die Erstellung einer neuen Friedhofkapelle anstelle der alten, baufälligen Abdankungskapelle, die zugleich Predigtzwecken dienen soll.

Kirchberg erhält ein neues Pfarrhaus, das durch die Schaffung einer zweiten Pfarrstelle notwendig wurde. Entgegen einem andern Antrag, der Alchenflüh als Standort vorschlug, wurde Kirchberg, das Mittelpunkt des Pfarrsprengels ist, gewählt. Als Bauplatz ist die Pfrundhofstatt gewählt worden.

Nach Grindelwald hat der Schweiz. Damenskiklub das 8. kombinierte Skirennen für Fahrerinnen aller Länder auf den 14. und 15. Januar 1939 angesetzt.

Stadt Bern

Der Berner Stadtrat besichtigte vorgängig seiner Sitzung die Baustelle der neuen Zufahrtslinie der SBB an der Lorrainehalde. Beim Traktandum Einbürgerung gab ein Mitglied der Einbürgerungskommission eine persönliche Erklärung ab, wonach er künftig nur noch Kandidaten für das Bürgerrecht zustimmen werde, die entweder in der Schweiz geboren oder in jungen Jahren in die Schweiz gekommen seien, oder Frauen, die vor ihrer Verheiratung Schweizerbürgerinnen gewesen seien oder durch Scheidung oder Todesfall ihres Gatten das Schweizerbürgerrecht wieder ansuchen. Es sollen demnächst Maßnahmen zu dieser verschärften Einbürgerungspraxis ergriffen werden. Der Rat bewilligte sodann einen Kredit für die Notstromversorgung der Gasfabrik im Betrage von Fr. 58,000 und einen Kredit von Fr. 25,000 für Mobiliaranschaffung für den Tierpark Dählhölzli. Weiter wurde die Schaffung einer hauptamtlichen Tierpark-Verwalterstelle beschlossen. Hierauf trat der Rat auf die Beratung der Gemeinderechnung pro 1937 ein.

Die Gemeinderechnung der Stadt Bern für das Jahr 1937 ergibt an rohen Betriebsausgaben 54,57 Millionen Fr. und an rohen Betriebseinnahmen 54,48 Millionen Fr., schließt also mit einem Defizit von 91,148 Fr. Der Rechnungsabschluß gestaltet sich um 2,8 Millionen Fr. günstiger als der Voranschlag vorgesehen hatte.

An die Lehrwerkstätten wurden Paul Bärtschi von Eggiwil und Adolf Frei von Regenstorf als Lehrmeister an der Schreinerabteilung gewählt.

Die Städtischen Straßenbahnen verzeichnen ein Defizit und einen weitern Frequenzrückgang. Im Betriebsjahr 1937 ging die Zahl der Reisenden von 19,484,236 auf 18,710,706, also um 773,530 oder um 3,97 Prozent zurück. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Fehlbetrag von 198,691 Fr., der durch einen Zuschuß der Gemeinde gedeckt werden muß.

Zum Hauptmann der Kavallerie wurde Peter Schüpbach von Thun und Steffisburg, Kavallerie-Oberleutnant, befördert.

Berns Fremdenverkehr gestaltete sich im Mai folgendermaßen: Es sind 12,618 Gäste abgestiegen, gegen 13,400 im Mai 1937. Die Zahl der Uebernachtungen belief sich auf 28,966 (30,185). Aus der Schweiz kamen 8930 (9164), aus dem Ausland 3688 (4236) Gäste. Die Bettenbesetzung belief sich im Durchschnitt auf 45,1 (47); in den Hotels 1. Ranges waren von 100 Betten 39,8 (34,2) besetzt, in den Hotels 2. Ranges 46,3 (51,5), in den Hotels 3. Ranges 36,9 (41,2) und in den Fremdenpensionen 60,4 (59,9).

Der Verband bernischer Skiklubs hat die Schaffung einer Schweizer Skischule in Bern beschlossen. Als Leiter wurde der bekannte Skimeister Arn. Glatthard (Kleine Scheidegg), gewonnen.

Wiederum treffen, nach längerem Unterbruch, zahlreiche Rußlandschweizer in Bern ein, sowohl Einzelpersonen jeglichen Alters als ganze Familien, nachdem ihr Aufenthalt in Rußland meist unter sehr schweren Umständen zu Ende gegangen ist. Es scheint, daß in Rußland die Ausweisung sämtlicher Schweizer im Gange ist, die nicht die russische Nationalität annehmen wollen.

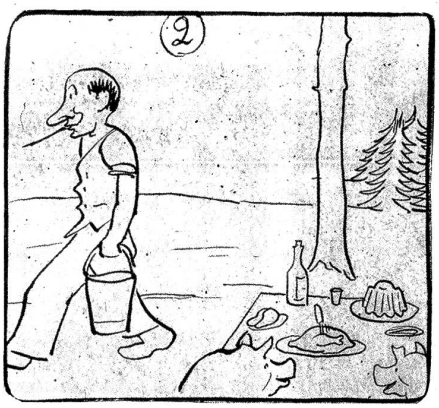
Im Frauenbad Marzili ist beim Rechen des Aareeinlaufes die Leiche eines neugebornen Mädchens aufgefunden worden. Sie wies fünf Stichverletzungen auf der Brust auf, die höchst wahrscheinlich den Tod des Kindes zur Folge hatten.

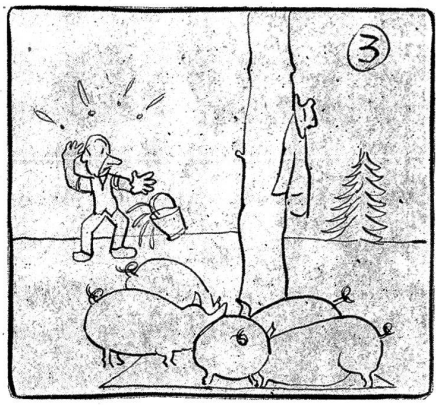
Am Haspelweg wurde ein Arbeiter von einem Automobil, das Jalousieladen den schmalen Weg hinauffuhr, geschleudert, sodaß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb.

Der Berner Waffenschmuggelprozeß endigte nach langwierigen Gerichtsverhandlungen mit acht Freisprüchen und 15 Strafurteilen.

Im Gemeindesaal der Nydeckbrücke hielten die Pfarrfrauen ihre fünfte Pfarrfrauentagung ab, die gut besucht war.

Das Berner Singtreffen war von 26 Vereinen mit 1500 Mitgliedern besucht, davon waren 16 Gastvereine. Als besonderes Ereignis wird das Eintreffen der „Union chorale Suisse“ aus Paris verzeichnet.





Bumps sucht ein nettes Plätzchen zum Picknick.

„Guten Tag, Frau Professor! Wie geht's Ihrem Herrn Gemahl?"

„O danke! Seinen Rheumatismus ist er wieder los, aber mit seiner Zerstreutheit wird es immer schlimmer. Gestern beschäftigte er sich im Garten mit dem Begießen der Blumen. Plötzlich fängt es an in Strömen zu regnen. Was tut da mein lieber Alter? Er geht ins Haus, holt sich einen Regenschirm und — gießt ruhig weiter!"

*

Mark Twain besuchte als kleiner Junge unregelmäßig die Schule, und sein Vater strafte ihn oft mit einem Stock. Einmal bekannte der Vater:

„Glaube mir, wenn du unartig bist und ich dich strafen muß, schmerzt es mich auch mehr als dich."

Samuel Langhorne Clemens (Mark Twain) wischte sich die Tränen aus den Augen und erwiderte:

„Ja, aber nicht an derselben Stelle."

Im Musikzimmer eines Hotels. Während ein Herr seine Zeitung liest, bearbeitet eine Dame das Klavier. Nach einiger Zeit fragt die Dame: „Sind Sie musikalisch?"

Der Herr: „Ja, aber das macht nichts, bitte, spielen Sie ruhig weiter."

*

„Wissen Sie schon? Dem Huber hat die Kredit-Bank auf die Beine geholfen."

„Was Sie sagen! Hat ihm die Bank Kredit gegeben?"

„Nein, das nicht! Aber sie hat ihm sein Auto pfänden lassen."

*

In der Physikstunde.

Lehrer: „Wann entsteht ein luftleerer Raum, Müller?"

„Wenn ein Radfahrer in einen Nagel fährt."

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 25.

Waagrecht: 1. Ampulle; 8. Farmer; 9. Rom; 10. Labe; 11. Leda; 13. Anger; 14. As; 16. Rat; 18. Aga; 19. Sol; 21. Met; 23. Spelt; 25. Arie; 26. Brei; 28. Gas; 29. Totila; 30. Forelle.

Senkrecht: 2. Mal; 3. Prag; 4. Umber; 5. Lee; 6. Bodega; 7. Amarant; 9. Rega; 12. Massage; 13. Ate; 15. Sopran; 17. Amt; 20. Leis; 22. Torte; 24. Keil; 26. Bor; 27. Ill; 29. To.

Etwas von der Handstickerei

Wie stolz ist jede Hausfrau auf selbst ausgeführte Arbeiten, wie viel mehr noch, wenn diese Arbeiten von großem, künstlerischem Empfinden und technischem Können zeugen, wenn es Arbeiten von unvergänglichem Werte sind.

Heute noch werden die Stickereien der vergangenen Jahrhunderte bewundert und in Museen und im Privatbesitz sorgfältig gehegt und gepflegt. Sind es doch Zeugen des Kunstsinnes und Fleißes früherer Generationen. Mit wie viel Stolz und Freude zeigt nicht die Hausfrau oder der Hausherr heute noch Stickereien, die ihre Mütter oder Großmütter gearbeitet haben, oder die vielleicht noch viel älter sind. Aber nicht nur Stolz liegt im Vorzeigen dieser schönen alten Stücke, nein, es ist auch ein liebes Gedenken an oft schon lange Dahingeschiedene. Die Arbeiten und Kunstschätze, die sie uns hinterlassen, verbinden uns mit den früheren Generationen. Nicht allein bewundernd stehen wir vor diesen Zeugen, die uns unsere Vordern hinterlassen.

Drängt sich da aber nicht auch der Wunsch auf, selbst solche Arbeiten von unvergänglichem Werte zu schaffen. Auch seinen Kindern und Nachkommen solche schöne Arbeiten zu hinterlassen, die sie für immer mit uns verbinden. Dem häuslichen Sinn unserer Vorfahren verdanken wir viel, es war der Grundstein unseres Fortschrittes.

Sollte heute dieser gute Sinn verloren gegangen sein? Wir glauben kaum. Können wir doch mit Schiller sagen:

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis,
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß.

Und von diesem Fleiß möchte ich gerne sprechen, von diesem Fleiß, der unentwegt Werte schafft, der so viele nutzlose Stunden in Segen verwandelt.

Ein Mittel um diese oft so leeren Stunden nutzbringend auszufüllen, ist die Handstickerei, von der wir uns heute etwas unterhalten wollen.

Wie gemütlich sitzt es sich beim Familientisch, wenn die Mütter oder Schwestern eine Handarbeit genommen und in allem Plaudern Stich an Stich fügen, wenn die Ornamente ganz allmählich wachsen und Gestalt bekommen und jedes sich freut an dem werdenden Kunstwerk. Sei es nun ein gestickter Bezug für einen Lehnsessel, sei es eine Portière oder ein Wandbehang, eine kleine Tasche, oder Kissen, — gleichgültig was, wenn es nur eine Handarbeit ist, die bleibenden Wert hat. Lange bevor die Arbeit fertig ist, streiten sich die Kinder darum, wer diese einmal besitzen müsse. Denn später eine Arbeit der Mutter besitzen, ist doch das Schönste, was sich ein Kind denken kann.

Es gibt so viele Techniken für Handarbeiten, vom einfachen vorgezeichneten Tischläufer mit Stiel- oder Kreuzstich, bis

Louis XVI.-Fauteuil. Sitz Blumenmotiv, Rücken aufgestickt=tes Wappen. Grund demi=point. Ornamente in point de gobe=lin und Wappen in petit point.

Wandbehang, aus dem XVIII. Jahrhundert.

zum großen Wandbehang in Gobelinstich, petit point, oder Blattstich.

Groß ist die Auswahl. Einige dieser Arbeiten erfordern sehr große Geschicklichkeit und langes Studium.

Eine Arbeit aber ist es, die in allen Beziehungen eigent=lich die Palme verdient. Es ist dies die Canevas Stickerei. Sie weist hauptsächlich folgende Vorteile auf:

Jede nur einigermaßen geschickte Hand wird diese Arbeiten mit Leichtigkeit ausführen können, denn sie können vom Fach=geschäft so vorbereitet werden, daß es bei etwelcher Ausdauer und Geschicklichkeit jedermann möglich ist, solche anzufertigen.

Gerade jetzt, wenn die Ferienzeit kommt, wie manch reg=nerischer Tag kann da mit einer amüsanten Handstickerei ver=kürzt werden.

Wie soll man nur vorgehen, daß man wirklich eine passende Stickerei erwirbt und ausführt? Genau so wie Sie es machen, wenn Sie ein schönes Kleid wünschen. Da gehen Sie auch zu ihrer Schneiderin und lassen sich beraten.

Gehen Sie also, wenn Sie Ihre Möbel, oder für einen neu anzuschaffenden Fauteuil eine Stickerei wünschen, zu Ihrem Ta=pezierer=Dekorateur und lassen Sie sich bei ihm beraten. Die Stickerei muß doch im Stil, in den Farben usw. zu Ihrem Interieur passen. Da kann Sie aber niemand besser beraten.

Wie viel Verdruß und Aerger setzt es ab, wenn man erst nach Beendigung der Arbeit, die man irgendwo gekauft hat, zum Fachmann geht, um solche montieren zu lassen. Da paßt dann plötzlich die Größe nicht, entweder ist das Muster zu groß und es fällt ringsherum viel der so großen Arbeit ab, und das Muster ist nicht richtig angeordnet, oder die Arbeit ist zu klein und es muß noch angesetzt werden, dann ist aber plötzlich die gleiche Wolle nicht mehr erhältlich. Ach, wie viele Klagen muß in dieser Beziehung der Tapezierer entgegen nehmen, nur weil sein Kunde diesen elementaren Grundsatz nicht befolgt und ihn als Fachmann nicht vor Anschaffung der Arbeit zu Rate gezo=gen hat. Also erst sich vom gelernten Tapezierer richtig beraten lassen.

Es kann in der Stickerei mit großer Leichtigkeit jedes Mu=ster auf das erforderliche Maß gezeichnet werden, sodaß man das Muster je nach der Wahl des Sitzmöbels vergrößern oder verkleinern kann. Wie leicht kann die Grundfarbe einer Stickerei geändert und der Umgebung, wo das Sitzmöbel hingestellt wird, angepaßt werden. Je nach dem Charakter des Stuhles können verschiedene Sticharten verwendet werden und hierdurch wird der Wert und die Wirkung des Stückes gesteigert. Lassen Sie sich auch hier von kompetenter Seite beraten.

Wenn irgend möglich, sollte man die Stickerei zu Hause ausprobieren. Wie ganz anders wirkt oft so ein Stück bei einer anderen Beleuchtung und in einer anderen Umgebung als im Geschäft. Also Vorsicht beim Einkauf.

Auf etwas muß beim Einkauf einer Stickerei noch ganz be=sonders geachtet werden: Das ist die Qualität des Canevas, die Qualität der Wolle und die möglichste Farbechtheit derselben.

Dies sind die Grundlagen, wenn eine Stickerei nicht nur einige Wochen Freude bereiten soll, sondern wenn sie dauernden Wert besitzen und auch späteren Generationen noch Freude be=reiten soll.

Beim Einkauf einer Stickerei darf nicht das Billigkeits=prinzip angewendet werden, sondern das Qualitätsprinzip. Es behauptet sich auch hier wieder ein altes Sprichwort: „Ich bin nicht reich genug, um etwas billiges zu kaufen." Nein, Qualität muß hier gekauft werden. Was nützt die ganze Arbeit, wenn der Canevas nur baumwollen ist und bald zerfällt, wenn die Wolle, wie man sagt, sich zerbeißt und bald alle Farben ver=liert, dann ist all die große aufgewendete Mühe umsonst.

In der Stickereiindustrie waren in früheren Jahrhunderten und sind es auch jetzt noch, Frankreich und England die führen=den Länder. In Frankreich waren die Gobelins und Canevas=stickereien von jeher sehr beliebt, und Heinrich der II. und Lud=wig der XIII. erteilten dem Hersteller von Gobelins schon ge=wisse Privilegien.

In England wurden speziell die Crewel=Craft Stickerei und auch die Canevas Stickerei gepflegt.

Gegenwärtig findet eine große Ausstellung solcher Sticke=reien bei der Firma Th. Schärer's Sohn & Cie., Kramgasse 7, Bern, statt. Man sieht da, daß schweizerische Ausdauer und Tat=kraft auch in diesen Arbeiten Großes leistet. Es sind da Arbeiten von der kleinen Theatertasche bis zum großen Wandbehang vertreten.